

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Geburts:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6550-51.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. Nr. 2.— vierfachjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringericht. Nr. 3.— vierfachjährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch durch Buchgeld.

Bezugspreise nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Sonntagszeitung 10, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Zeitungsausgabe: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Postdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Ausgabe von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Meiner Anzeige" in einheitlicher Form, 20 Pf. in derselben Schriftfassung, sowie für alle übrigen verdeckten Anzeigen, 30 Pf. für alle aussermärkige Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Zeitungen, 2 Pf. für aussermärkige Zeitungen. Sämtliche Anzeigen, welche doppelt und vierfach erscheinen, nach bestehender Berechnung. Bei wiederholter Ausgabe unveränderte Anzeigen in jenen Zeitungsraumen entsprechender Nachlaß.

Freitag, 24. Dezember 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 600. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein fünftägiger griechischer Ministerrat.

Keine Veränderung des Kabinetts infolge der Wahlen!

W. T.-B. Bern, 24. Dez. (Richtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des "Corriere della Sera" drückt aus Athen: In einem vorgegernad am Mittag abgehaltenen beinahe fünfzündigen Ministerrat wurden die durch die Wahlen neu geschaffene Lage des Ministeriums und die Ereignisse in Mazedonien besprochen. Wegen der starken Mehrheit, die Gunaris erhalten hat, erhielten eine Neubildung des Kabinetts natürlich Gunaris selbst über erkennt an, doch dies für den Augenblick nicht angebracht ist. Der König, der vorgegernad Gunaris empfing, stimmte mit diesem darin überein, dass keine Änderung im gegenwärtigen Kabinett einzutreten darf. Man glaubt, dass der Ministererrat dahingehende Beschlüsse gefasst hat. Hinsichtlich der äuferen Politik wurden unter Berücksichtigung der bis jetzt eingegangenen Nachrichten bezüglich der Absichten der Zentralmächte, die Münzen auf griechisches Gebiet zu verfolgen, verschiedene Möglichkeiten geprüft. Ein Beschluss ist noch nicht gefasst worden.

Bittere Klagen Skulidis über den Vierverband.

W. T.-B. London, 23. Dez. (Richtamtlich.) Der Korrespondent des "Daily Chronicle", Domolos, hatte eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skulidis, der sich in besonders bitteren Worten über die Alliierten beklagte. Wenn Griechenland jetzt nicht an der Seite der Entente kämpfe, sei das die Schuld der Staatsmänner und Diplomaten des Vierverbands. Man habe von Griechenland Opfer verlangt, anstatt ihm eine Belohnung zu versprechen. Der Vierverband habe wollen, dass Griechenland ihm an den Dardanellen helfe, habe dem Lande aber entschieden bedient, dass es nach Konstantinopel nicht mehr mitgehen darf. Griechenland — sagte Skulidis — schuldet der französischen und englischen Kultur viel mehr als der deutschen. Es hat der Entente ehrlich helfen wollen, aber seine Hilfe wurde abgelehnt. Es warnte, als die Dardanellenexpedition begann, vor den Schwierigkeiten, wenn nach den Plänen der Entente vorgegangen würde. In der letzten Zeit — fuhr der Ministerpräsident fort — sind wir behandelt worden wie ein unterworfenes Volk. Die griechische Regierung ist bis zur äufersten Grenze der Freundschaft, die noch mit Neutralität vereinbar war, gegangen, und trotzdem ist dieser Tag einer der Ententegegner zu mir gekommen und hat mir in unverhofften Worten erzählt, dass die Regierung die Versprechen, welche unser König gab, gebrochen habe. Das ist unwahr. Ich sah seine Worte als Beleidigung auf, sagte ihm das und warf ihm den schriftlichen Protest vor die Flügel. Meine Entrüstung ging so weit, dass ich mich amlich mit Griechenland in Verbindung setzte und ihnen ganz offen in undiplomatischen Worten meine Meinung über den Protest sagte. Jetzt stehen wir einer noch schrecklichen Frage gegenüber. Wie sollen wir verhindern, dass unser Land mit Blut übersämt wird? Eine Partei der Kriegsführenden ist schon da, die andere wird dazu kommen. Die Deutschen und Österreicher können jeden Tag einrücken. Streng genommen, haben sie das volle Recht, das zu tun, da den Alliierten der Zugang zum Lande gestattet worden ist. Die Mittelmächte können ihre Verbündeten, die Bulgaren, mitbringen.

Was können wir dagegen tun, wie den Einfall des Feindes aufzuhalten? Ich sage es kommen, dass Griechenland durch den wilden mitleidlosen Krieg verwüstet wird, nur weil die Alliierten grobe diplomatische und militärische Fehler begangen haben. Skulidis sprach sodann die Hoffnung aus, dass Griechenland ein Einsatz der Bulgaren erwartet werden möge. — Der "Daily Chronicle" bemerkte zu dem Interview, dass es nicht angehe, alle Schuld an Griechenlands Haltung den Diplomaten der Alliierten in die Schuhe zu schieben. Die plötzliche Wendung in der griechischen Politik hätte es den Alliierten geradezu unmöglich gemacht, mit Griechenland zu verhandeln.

Die Wahlen in Griechenland ein großer Erfolg der Regierung.

Falsche Behauptungen der Venizelospresse.

W. T.-B. Athen, 23. Dez. (Richtamtlich.) Die Anhänger von Venizelos und die Freunde der Entente machen die größte Anstrengung, um das Ergebnis der Wahlen oder richtiger die Nichtbeteiligung an den Wahlen als für Venizelos befriedigend auszulegen, um die Auffassung an den Wahlen zu verwirren. Der Vertreter des "Wolff-Bureaus" ist in der Lage, offiziell festzustellen, dass das Gegenteil der Fall ist. Die Wahlen waren ein großer Erfolg für die Regierung und beweisen, dass die Partei Venizelos, wenn sie sich an den Wahlen beteiligt hätte, stark in der Minderheit geblieben wäre.

Griechenland und die Frage des Einmarsches der Zentralmächte.

W. T.-B. Athen, 24. Dez. (Richtamtlich.) Die Zeitungen versichern, dass die Regierung das Eindringen der Gegner der Alliierten in das griechische Gebiet nur dulde, wenn vorher die Erklärung abgegeben werde, wonach daraus keine Gefahr für die Neutralität und Unverletzlichkeit Griechenlands sich ergibt. Die Lage an der Front ist ruhig.

Aus dem jüngsten gemeinsamen Kriegsrat der Verbündeten.

Die gesuchten Beschlüsse.

Br. Amsterdam, 24. Dez. (Eig. Drähtbericht. Bens. Bln.) Obwohl über die jüngsten Beratungen des gemeinsamen Pariser Kriegsrats das größte Stillschweigen beobachtet wird, erfährt man durch parlamentarische Indiskretionen, dass der Kriegsrat im allgemeinen die folgenden Entschlüsse gefasst haben dürfte: 1. Die Entente truppen in Saloniki sind auf 500000 Mann zu bringen, wie dies General Sarrail, der vorige Oberbefehlshaber, und auch der Generalissimus Joffre gefordert haben. 2. Gallipoli soll allmählich geräumt werden; es befinden sich noch etwa 100000 Mann dort. 3. Eine Landung der Verbündeten in Kleinasien. 4. An der Westfront soll bis zum Frühjahr die stärkste Defensive beobachtet werden. 5. Italien verpflichtet sich, 50000 Mann zur Verteidigung Ägyptens zur Verfügung zu stellen.

Ein montenegrinischer Kriegsbericht.

W. T.-B. Cattinje, 24. Dez. (Richtamtlich.) Der Feind hat die ganze Sandachfront befestigt und die gesamte Bevölkerung fand dem Bich vom rechten Tarcufer entfernt. Wir schlugen in der Umgegend von Berane Angriffe des Feindes zurück; wir fügten dem Feind schwere Verluste bei und machten einige Gefangene.

Die vernünftige Haltung der bulgarischen Sozialisten.

W. T.-B. Sofia, 23. Dez. (Richtamtlich.) "Ultra" schreibt die Veröffentlichungen über das Ergebnis der Umfrage über die Haltung der Parteien in der Sozialbranche mit der Mitteilung der Erklärungen von Vertretern der beiden sozialistischen Richtungen. Beide stimmten darin überein, dass während des Krieges der Streit der Parteien ruhen müsse. Die Sozialbranche werde die Vorlagen, die sich auf den Krieg beziehen, annehmen. Alle Anstrengungen müssten jetzt auf das einzige Ziel gerichtet werden, das Erworbene zu sichern und den Krieg bald zu beenden. Einer der bestagten Sozialisten bemerkte noch: "Wenn zu diesem Zweck die militärischen Operationen eine Ausdehnung erfahren müssten, wird hoffentlich niemand wider sprechen."

Die Adressdebatte im rumänischen Senat.

W. T.-B. Bukarest, 23. Dez. (Richtamtlich.) Der Senat setzte die Adressdebatte fort. Senator Bonapart (Anhänger Tade Jones-ius) ist der Meinung, dass Rumänien nur eine Politik verfolgen kann, die auf die Einigung aller Rumänen abzielt. Die für Besetzung arbeitende Strömung kommt nicht aus der öffentlichen Meinung, sondern sei fremden Siedlern zu verdanken. (Wissensur des Senators Iamoraru: Schlecht genug, dass wir uns um Besetzung nicht gesammelt haben!) Als der rechte Redner, Senator Palenteanu, das Wort ergreift, ruft Toma Jonescu: "Ich möchte wissen, welchen Preis der Redner für den Wechsel seiner politischen Stellung erhalten hat? Es entsteht ein großer Tumult, in dessen Verlauf Senator Palenteanu Toma Jonescu einen Unterschanden nennt und ihn daran erinnert, dass Gheorghe Gocacu im Senat ihn beschuldigte, dass er sich für örtliche Hilfe bezahlen ließ, die er verpflichtet war, umsonst zu leisten. (Weiss.)" Senator Palenteanu fragt weiter, ob sein Bruder ihn beauftragt habe, eine solche Unterschandenheit hier fallen zu lassen. Toma Jonescu verlässt darauf mit seinem Bruder Tade Jonescu, der während des Zwischenfalls gleichfalls anwesend war, seinen Sitz. Palenteanu erklärt, dass er für die Adressen stimmen werde. Die Anhänger der nationalen Aktion müssten wissen, dass nur eine einzige Aktion möglich sei und sollten die öffentliche Meinung heraus vorbereiten. Warum sollen wir gerade immer nur nach Westen oder Norden marschieren können, wo es doch viel leichter ist, Bessarabien zu erhalten? Man möge die Lage logisch beurteilen und den Umständen Rechnung tragen. Der Augenblick für Rumänien sei nicht verloren und die Regierung werde sprechen, wenn er gekommen sei.

Die rumänischen Getreidelieferungen.

Der Vertrag mit den Zentralmächten unterzeichnet.

Noch nahezu zweimonatigen Verhandlungen wegen Regelung des Getreidevertrags mit Deutschland und Österreich-Ungarn wurde am 23. Dezember neuer Stil der Vertrag zwischen den zuständigen rumänischen Amtsstellen, der Centralvertragskommission in Bukarest und den deutschen, österreichischen und ungarischen Getreidezentralen unterzeichnet. Durch den Vertrag wird die Ausfuhr der vor längerer Zeit gelassenen und zum größten Teil gezahlten Waren geregelt, ferner der Eisenbahn- und Schiffsverkehr gesichert und fälschlich verdeckt. Durch den Vertrag wird die Ausfuhr von 500000 Tonnen neuer Ware vorgesehen. Mit einigen, durch die augenblicklichen Verhältnisse veranlassten Einschränkungen hat die rumänische Regierung die Verpflichtung übernommen, den freien Abtransport sowie den ungehinderten Eisenbahn- und Donauverkehr für die alte und die neu gelieferte Ware zu gewährleisten. Von den neu gelieferten 500000 Tonnen entfallen 40 v. H. auf Weizen und Roggen, 15 v. H. auf Gerste, 20 v. H. auf Mais, 10 v. H. auf Hafer und 15 v. H. auf Bohnen und Erbsen. Die Preise sind niedriger als die von der rumänischen Centralvertragskommission festgesetzten Mindestpreise. Die Zahlung des zu erledigenen erfolgt erst nach Überschreiten der Grenze oder bei Verlassen der rumänischen Donaumärsche. Die 500000 Tonnen neu gelieferte Ware sollen zum Teil auf der Donau,

zum Teil auf der Bahn bis Ende April 1916 abgeführt werden. Hierdurch wird für Rumänien die Aussicht auf die Ausfuhr eines ansehnlichen Teils seines auf 5 Millionen Tonnen geschätzten Getreideüberschusses eröffnet. Gleichzeitig ist mit der rumänischen Nationalbank ein Abkommen über die mit dem Getreidegeleicht verknüpften Valutatransaktionen zustande gekommen. Um den Donauweg leistungsfähiger zu machen, wird unterhalb des Eisernen Tores ein Umladehafen mit einer Anzahl von Elevatoren eingerichtet. Da auch aus bulgarischen Donauhäfen bedeutende Mengen von Getreide und sonstigen Waren zur Abladung gelangen und die Ausdehnung auch dieses Verkehrs zu gewährleisten ist, haben sich derartige Vorlehrungen als unabdinglich notwendig erwiesen.

Ein russisches Spionagenetz in Rumänien.

Sofia, 24. Dez. (Bens. Bln.) Das in Jassy erschienene konservative Blatt "Jaful" veröffentlicht ein Aufsteller, aus dem hervorgeht, dass Russland in Rumänien ein ausgedehntes Spionagenetz unterhält. Dasselbe Blatt veröffentlicht im Anschluss daran auch eine Dienstanschreibung für die russischen Spionageagenten, in der es u. a. heißt: Haben Sie besondere Augenmerk auf die rumänischen Truppenverschiebungen und holen Sie Informationen ein über den Erfolgsstand der einzelnen Armeekorps, besonders derjenigen, die bestimmt sind, uns gegenüberzutreten. Um Informationen zu erlangen, befreunden Sie sich mit militärischen Kreisen, hauptsächlich mit Intendanturbeamten. Das Blatt fordert die Regierung auf, gegen die Agenten energetisch vorzugehen.

Rußland beabsichtigt in Zukunft die Hauptrolle zu spielen?

Bukarest, 24. Dez. (Bens. Bln.) Ein Vierverbandsdiplomat erklärt einem Redakteur des "Advertul": Wir wissen wohl, dass man seitens der Zentralmächte annimmt, dass wir die Balkanaktion aufgeben werden. Dies ist aber ein Irrtum. Der Vierverband kann den Balkan nicht verlassen. In dieser Beziehung herrscht zwischen den Verbündeten volles Einvernehmen. Die Entente steht vor einem neuen Unternehmen auf dem Balkan, in dem Russland die Hauptrolle spielen wird. Bulgarien muss bestraft werden. Neue Truppen werden einsteigen in Balona konzentriert werden. Balona wird die Operationsbasis bilden. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit Italien stehen günstig. Für uns steht fest, dass der Vierverband auf dem Balkan den Sieg davontragen wird.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Artilleriekämpfe bei Sedd-ül-Bahr. Weitere Beute von Ari-Burun.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Dez. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Istanbuler Front ist die Lage unverändert. — An der Kaukassischen Front versuchten im Abschnitt von Milo russische Abteilungen an und herauszukommen; ihre Vorhut wurde nach zweifelhaftem Kampf verjagt. An anderen Teilen der Front dauern die Patrouillenkämpfe an. — An der Dardanellenfront versuchten fünf Torpedoboots und ein Kreuzer des Feindes sich Saros zu nähern, mussten aber, nachdem eines unserer Geschosse den Kreuzer traf, sich wieder entfernen. Bei Sedd-ül-Bahr richtete der Feind am 22. Dez. ein anhaltendes Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte mehrere Schüttengräben und Bombenlager des Feindes und brachte durch drei Treffer eine feindliche Haubitzenbatterie zum Schweigen. Unter der noch nicht aufgezähnten Beute von Ari-Burun wurden noch mehrere Minenwerfer, Pontons und Decauvillewagen gefunden. Ein feindliches Flugzeug, das am 22. Dez. Siriba überflog, wurde von uns heruntergeschossen. Einer der Insassen wurde gefangen, der andere ist tot.

Zum türkischen Sieg auf Gallipoli.

Hervorragende Mitwirkung österreichisch-ungarischer 30,5-Zentimeter-Mörser.

Br. Graz, 23. Dez. (Eig. Drähtbericht. Bens. Bln.) Der militärische Mitarbeiter der "Grazer Tagespost" schreibt: Der Sieg der Türken bei Anaforta und Ari-Burun hat eine neue Basis für den Feldzug eröffnet. Bei den heftigen Kämpfen haben die österreichisch-ungarischen 30,5-Zentimeter-Mörser wieder sehr großes geleistet. Sie haben die starken Befestigungen des Feindes in Trümmer gelegt. Der moralische militärische Effekt dieser Sklagergeschüze war so gewaltig, dass der Feind den Rückzug antrat, bevor die türkischen Sturmkolonnen zum Vorrangangriff gelangten.

Man erwägt auch die Zurückziehung der Truppen von Sedd-ül-Bahr.

Br. Konstantinopel, 23. Dez. (Eig. Drähtbericht. Bens. Bln.) Da die Preisgabe der englischen Stellungen bei Anaforta und Ari-Burun auf Gallipoli der Ansicht entspringt, dass der Marsch nach Konstantinopel unmöglich, unter diesen Umständen aber die Fortsetzung des Kampfes bei Sedd-ül-Bahr zwecklos ist, halten hierzige Militärcräfte es wahrscheinlich, dass die Engländer auch ihre Stellung im

Süden der Halbinsel aufgeben, um einem aussichtslosen, verlustreichen Kampf aus dem Wege zu gehen. Es liegt hier noch keine Meldung darüber vor, wohin die geflüchteten Engländer gegangen sind, man nimmt jedoch an, daß sie zur Verstärkung der Salonikier Landstruppen verwendet werden sollen. Die fast durchwegs gekaduug luguriös ausgestatteten Offiziersunterstände lassen vermuten, daß die Engländer einen so jähren Abzug von Gallipoli nicht erwartet hatten. (Wenn nur die Tätigkeit der Türken dieser Absicht nicht zuvor kommt und statt freiwilligen Abzugs zu kampflos sich überstürzender Flucht zwinge.)

Frankreich der Schuldige am Mislingen des Salonikiaabenteuers.

Br. Lugano, 24. Dez. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der von Regierungskreisen inspizierte Londoner Vertreter des „Secolo“ fällt ein vernichtendes Urteil über das Saloniki-Unternehmen, dessen Fiasco einzig und allein die Schuld Frankreichs sei. Bis zum letzten Augenblick habe sich England gegen das Abenteuer gesträubt. Erst auf unablässiges Drängen Frankreichs, das sogar Softe deshalb nach London entsandte, habe England sich entschlossen, am magyarischen Feldzug teilzunehmen.

Die „Versicherungen“ des englischen Botschafters in Rom.

Br. Wien, 24. Dez. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die „Zeit“ läßt sich aus Lugano drücken: Der englische Botschafter in Rom versichert, daß Dardanellenunternehmen selbst werde nicht ausgegeben. Die Verteidigungsweise auf dem südlichen Teile der Halbinsel Gallipoli seien „uneinnehbar“ und die beste Basis für die Verteidigung der Dardanellenverteidiger.

Das italienische Sozialistenblatt über den Zusammenbruch des Dardanellen-Abenteuers.

W. T.-B. Mailand, 24. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Avanti“ erläutert, der Abzug der englischen Truppen von der Südhalbinsel sei eine der sensationellsten Begebenheiten des Weltkrieges. Der Abzug sei zu erwarten gewesen, nachdem deutsche und bulgarische Verstärkungen auf Gallipoli ankommen könnten. Waren die englischen Truppen nicht freiwillig abgerückt, hätte man sie mit Gewalt ins Meer geworfen. Nun sei mit noch Sedd-ül-Vaht von den Engländern befehlt. Allein dieser Befehl sei mehr politischer als militärischer Natur, da Sedd-ül-Vaht keine geeignete militärische Basis bilde. So breche denn ein großes Unternehmen zusammen, welches zu dem größten historischen Ereignis hätte führen sollen, zur Einnahme Konstantinopels für die Entente. Es breche jedoch auch noch die Hoffnung auf die Möglichkeit zusammen, Italien durch das Schwarze Meer mit Munition zu versorgen.

Bulgarische Genugtuung über die Vertreibung der Engländer und Franzosen an den Dardanellen.

W. T.-B. Sofia, 24. Dez. (Nichtamtlich.) Die Männer beglüwünschen die Türkei zur Vertreibung der Engländer und Franzosen aus Tripolitana und Anatolien. Sie haben das Heldenamt der osmanischen Truppen bewundert, die so lange den vergangenen Versuchen der Entente, die Türkei nach Konstantinopel zu sprengen, widerstanden haben. „Gloria Bulgariae“ schreibt: Die Dardanellen waren nicht unnehmbar. Dieser Krieg hat gezeigt, daß es keine unnehmbare Festung oder Stellung gibt. Über die Entente erfreute vor allem einen politischen Erfolg auf dem Balkan. Durch seine geographische Lage war Bulgarien das einzige Land, welches die Dardanellen ernstlich bedrohen konnte. Über die Regierung Abdulsamads verlor keinen Augenblick das Hauptziel der bulgarischen Politik aus den Augen. An der Haltung Bulgariens und an dem Heldenamt der Türkei scheiterten die Bemühungen des Bierverbandes. Das Einbrechen Bulgariens vernichtete endgültig die Pläne des Bierverbandes. Der Sieg an den Dardanellen bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der Türkei. Die starke kriegsneue türkische Armee wird frei, um die englische Macht an ihrem verhinderten Punkte zu treffen. Der Rest des Landungssturms wird vermutlich nach Saloniki gebracht, um Sarai zu unterstützen. Die Hilfe kommt zu spät. Die Engländer und Franzosen werden bald gezwungen sein, Mazedonien zu verlassen. Der Balkankriegskomplik hat der Entente nur Enttäuschungen und Niederlagen gebracht. „Narodni Prav“ sagt: Der Sieg der Türkei ist gleich-

zeitig ein Sieg des Bierverbandes. Wir freuen uns aufrechtig über diesen Erfolg. Bei Anafioti und Trikala bewiesen die Türken einen überragenden Heldentum in einem gigantischen Kampfe. Ihre großen Erfolge werden nicht ohne Einfluß auf die muslimische Welt sein, insbesondere auf diejenigen Teile, die noch unter Englands Joch schwanken.

Die wirtschaftliche Stellung der Türkei zu den Zentralmächten.

W. T.-B. Wien, 24. Dez. (Nichtamtlich.) Die Südost-Asiatische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Ein jungfräulicher Abgeordneter bespricht im „Tasbit-i-Effler“ die Frage des Eintritts der Türkei in einen Zollverein der Zentralmächte und sagt: Wir erachten vor der Hand die Wirkung eines Zollvereins, der von der Nachbar bis zum Persischen Golf sich erstrecken soll, für ungünstig und unmöglich. Wir glauben übrigens nicht, daß der Zweck der wirtschaftlichen Konferenzen die Bildung eines Zollvereins sei, sei es auch nur zwischen Deutschland und Österreich, zum Beispielnd hat. Aus der Erörterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bierverbandsmächte würde sich gewiß eine bessere Form der gegenwärtigen wirtschaftlichen Beziehungen ergeben. Diese müßt allein der Zweck der Konferenzen sein. Wenn ein Zollverein als beste praktische und am leichtesten durchführbare Form befunden werden sollte, dann könnte man diese Form von Land zu Land annehmen, sonst würde eine andere Form zu suchen sein.

Eine türkische Regierungsmmission nach Deutschland abgereist.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Dez. (Nichtamtlich.) Der Generaldirektor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Außen Reichs-Bei, der Rechtsbeistand des Pforte-Heron-Bei und der Director der Strafangelegenheiten im Justizministerium Tashin-Bei, sind gestern nach Deutschland abgereist.

Der Krieg gegen England.

Veränderungen im englischen Kabinett.

Nichtstimmung über die unbefriedigenden Ergebnisse des Werbefeldzugs Lord Derby.

Br. Amsterdam, 24. Dez. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der Berichterstatter der „A. B.“ erfährt aus London, daß tatsächlich im englischen Kabinett Veränderungen bevorstehen. Eingeweihte sprechen sogar von dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Asquith und fügen hinzu, daß in diesem Fall auch Sir Edward Grey nicht auf seinem Posten bleiben werde. Da der Kriegsminister Kitchener in Kürze nach Ägypten geht, dürfte der Leute „Hilfe“ Mitarbeiter im Kriegsamt, Lord Halldane, bald Gelegenheit finden, sein früheres Amt wieder offiziell zu übernehmen. Damit wären aber die Umwandlungen im Kabinett nicht beendet. In ernst zu nehmenden einflußreichen Kreisen wünscht man, daß Lord Fisher wieder in sein früheres Amt als erster Seefeld eintrete. Die Verantwortung der Regierung wird täglich größer, aber ebenso breitet sich immer mehr die Ansicht aus, daß die bisherige Regierung dem Lande in diesem Krieg stets neue Enttäuschung gebracht hat. Die Schwierigkeiten des Kabinetts werden — worauf die der Regierung nahestehende „Daily News“ besonders hinweist — erhöht durch die augenblicklich unbefriedigenden Ergebnisse des Werbefeldzugs Lord Derby. Unbefriedigend ist das Resultat vor allem deshalb, weil sich auffallenderweise weit mehr verheiratete Männer als Junggesellen zum Dienst gemeldet haben, eine Erscheinung, die übrigens kein sehr günstiges Licht auf das Geschlecht des Durchschnittsengländers wirkt. Die Minister sind sich uneinig über die Frage der Zwangsinduzierung der Dienstpflicht. Der Mitarbeiter der „Daily News“ meint, es sei noch ungewiß, ob daraus eine Kabinettskrise hervorgehen würde, eine solche werde jedoch jedenfalls bis nach Weihnachten verschoben werden. Das englische Unterhaus ist bis zum 4. Januar vertagt worden.

Englands finanzielle Besorgnisse.

Br. Paris, 24. Dez. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Neutet meldet aus London: 18 große Banken und Finanzinstitute Londons haben eine Kundgebung über die Finanzlage Englands veröffentlicht. Darin heißt es: Die Seegewalt der Ententemächte haben das Stilllegen

des feindlichen Handels und die Finanzkraft unserer Feinde merklich vermindert und gleichzeitig die militärische Stärke der Verbündeten vermehrt. Es ist nur eins möglich, um den Sieg zu erringen, nämlich die Aufbringung des Geldes, das zur Ausrichtung und Unterhaltung der neuen großen Heere erforderlich ist, sowie die Produktion einer genügend großen Menge Munition. Die Kapitalien, welche für diesen Zweck erforderlich sind, hat in der Haupthälfte England aufzubringen. Die schwierige Aufgabe für das laufende Finanzjahr, 1 Milliarde und 800 Millionen Sterling aufzubringen und für das nächste Finanzjahr 1 Milliarde 800 Millionen wird von der Nation ohne weiteres gelöst werden. Wenn jeder sein Teil dazu tritt, dann ist auch der siegreiche Ausgang des Krieges nicht mehr zweifelhaft.

Lord Derbys Methode soll vorläufig noch weiter verfolgt werden.

W. T.-B. Amsterdam, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian“ meldet vom 21. Dezember aus London: Wahrscheinlich wird die Wehrpflichtfrage vertagt. Man wird zunächst die unbedeckten Männer, welche der Werbung Lord Derbys nicht Folge geleistet haben, einzeln bearbeiten, um sie der Armee aufzuführen. Dieser Vorschlag einer der Wehrpflicht feindlichen Deputation von Abordneten hat Asquith anscheinend willkommen geheißen.

Unterbrechung des englischen Postdampferverkehrs nach Holland.

W. T.-B. Bissingen, 24. Dez. (Nichtamtlich.) Gestern ist ein Postdampfer aus England angelkommen. Die Ursache ist unbekannt.

Auf der Flucht vor einem U-Boot gestrandet.

W. T.-B. Tortosa, 24. Dez. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Ein französischer Dampfer, der vor einem Unterseeboot, welches ihn zu torpedieren versuchte, flüchtete, strandete bei der Ebromündung. Man hofft, die aus Buder bestehende Ladung retten zu können.

Der schwedisch-englische Postkrieg.

Amerika erhebt Protest. — Die Zurückhaltung der Briefpost bevorstehend.

Br. Stockholm, 24. Dez. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die „Times“ berichtet aus Washington: Amerika habe bei der englischen Regierung Vorstellungen wegen der Beleidigung der schwedischen Weihnachtspost erhoben. Mit Rücksicht auf die Beleidigung von Gummi, welche die Engländer auf „Hellig Olaf“ vornahmen und auf Grund der deshalb getroffenen Maßnahmen gegen die schwedische Post ist es unwahrscheinlich, daß der amerikanische Protest ernstere Folgen hat. Wie wir erfahren, wird Schweden an seiner Forderung festhalten, daß es sämtliche beschlagnahmten Gummitendungen von England ausgeliefert bekommt. Es handelt sich um den Grundsatz, daß abgegangene Post zwischen neutralen Staaten von einer der kriegsführenden Mächte nicht beschlagnahmt werden darf. Wenn England nicht nachgibt, wird sich der Konflikt aufspießen. Wie eine Göteborger Zeitung schreibt, wird der Zurückhaltung der Post als Verschörfung die Zurückhaltung der Briefpost folgen.

Der Krieg gegen Italien.

Italienischer Ministerrat am Krankenbett Salandras.

W. T.-B. Bern, 24. Dez. (Nichtamtlich.) Nach römischen Meldungen sind bei Salandra, der wegen Schläftung das Zimmer hütet, ein dreistündiger Ministerrat statt. Der Minister „Corriere della Sera“ schreibt, man müsse annehmen, daß der Ministerrat auch die internationale Lage, die nicht unwohlsehnlche Ankunft König Peters in Italien und den Gang der Kriegsunternehmungen Italiens besprochen hat. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der Kriegsminister über die Lage der in Albanien gelandeten italienischen Truppen berichtet hat.

Schwellen, wobei die Familie einen feierlichen Gesang erlösen läßt. Dann werfen alle Kinder auf den Bahnhalb; die Eiche wird auf den Herd gelegt, so daß die Krone weit ins Gemach hineinreicht. Die Haustutter umschreitet, ein Bündel Stroh im Aran, dreimal langsam den Baum, setzt sich auf den Boden nieder und abtzt das Glühen der Henne nach, während die Kinder sie wie hungrige Küken umdrängen, das Stroh ihr aus den Händen nehmen und es weitum auf den Boden streuen. Inzwischen glüht auf dem Herd der Weihnachtsbaum; alles blidt voll Andrang in die Glut, aus der die Funken stieben, aber ganz darf er nicht verbrennen, denn ein Stück muß noch für Neujahr übrig bleiben, und der leiche Stumpf wird verwahrt, um im Frühjahr um die Bienen für die getragenen zu werden, denen seine magische Kraft Honig in Hülle verleiht.

In Montenegro trägt man denen, die die Eiche einbringen, Brot und Wein voraus, besprengt das im Feuer knisternde Holz mit Wein und legt Rüsse in die Ecken des Zimmers. Nachher vereinigen sich alle um den lederen Weihnachtskratzen, das geröstete Schwein, das die erste Fleischspeise noch fehswöchigen Fasten ist. Um Mitternacht, wenn der Tag, da der Heiland geboren wurde, herangefommen ist, erreicht die Freude ihren Höhepunkt. Es beginnt ein wildes Geschrei; Pistolen und Gewehre knattern und hallen die Schüsse in den Bergen bis zur Morgendämmerung wider. Die Einwohner des Dorfes krönen zusammen, mit Kerzen in der Hand und umarmen sich mit den Worten: „Friede im Himmel; Christ ist geboren, er ist wahreig geboren. Ehre sei Christus und seine Geburt!“ Vor dem Kirchgang tritt häufig noch ein Freund des Hauses, der „Segensprecher“, an den brennenden Weihnachtsbaum heran und schürt das Feuer mit dem uralten Spruch: „Wie viel der Funken, so viele Ochsen, Kühe, Schafe, Schweine, Bienen und glückliche Tage.“ Zu Mitternacht des ersten Feiertages verteilt der Haushalter den Weihnachtskratzen, in den eine Silbermünze, eine Vohne oder ein Maiskorn eingebettet ist. Wer bei der Verteilung dies eingebettete Segenskorn erhält, der hat im neuen Jahre besonderes Glück und Freude zu erwarten. Ein ähnlicher Überglauß heißt

sich an einen bestimmten Knochen des Weihnachtskratzen, daß den Feindknochen bildet. Ist dieser Knochen klein, so wird das Jahr hart und mager, ist er rot, so droht Krankheit, ist er verwaschen und beschädigt, so wird im Laufe des Jahres ein Mitglied der Familie sterben. Ein gleicher Weihnachtsbrauch ist mit der Hoffnung der Mädchen auf einen Mann verknüpft, wie überhaupt Heiratsgedanken im Weihnachtsbrauch des weiblichen Teiles der Balkanbörse die wichtigste Rolle spielen. Nach dem Weihnachtsessen sammeln die Mädchen alle Knochen vom Tisch und legen sie auf die Tischschwelle. Jeder Knochen bekommt den Namen eines Bräutjens; diese passen dann auf, in welcher Reihenfolge die Hunde die einzelnen Knochen wegtragen; in der gleichen Reihenfolge bekommen sie im nächsten Jahr ihren Mann. Die Bräutjens essen auch Eier in der Weihnachtsnacht und deuten ihre Form auf den Verlauf des Zukünftigen. Bald soll das Ei wie ein Stiefel aussiehen, dann ist's ein Schuster, bald wie ein Pfingst, dann ist's ein Bauer usw. Am ersten Weihnachtsfeiertag erfolgt ein feierlicher Gedenkgang, bei dem der Bauer gegen jeden Baum, der im Jahre keine Frucht trug, die Art erhebt, als wollte er ihn fällen. Ein Begleiter fällt ihm in den schon erhobenen Arm und spricht die Worte: „Fällt ihn nicht, er wird fortan Frucht tragen.“ Der Bauer hält ein; er hat dem Schaf gezeigt, daß er keinen Brüdergang duldet, und mit dieser Warnung schreitet er nun hoffnungsvoll dem kommenden Jahr entgegen.

Aus Kunst und Leben.

* Wiesbadener Kriegsprebigen. Auch zur zweiten Weihnacht erschien als Gebetbuch für die evangelische Gemeinde ein Band, der zweite: „Wiesbadener Kriegsprebigen“ (Ed. Voigts Nachf. Brüg u. Werner). Jeder unserer Geistlichen hat zu dieser Sammlung eine seiner Reden ausgewählt, von Pfarrer Körthauer finden wir zwei, da im letzten Jahr sein Beitrag zu spät aus dem Feld eintraf, vier Predigten sind vor unseren Soldaten an der Front gehalten worden. So sind diesmal im ganzen 16 religiöse

Weihnachten auf dem Balkan.

Ein trauriges Weihnachtsfest ist dem von der Kriegsfürst durchnüchteten Balkan diesmal beschieden, und doch werden auch in diesem tragisch ernsten Rahmen des Weltkriegs die feierlich poetischen Bräuche ihren stillen Zauber in die Herzen gießen, wird man zu Trost und Hoffnung die weihvollen Zeremonien erfüllen, die von Urzeitzeiten her sich bei den Balkanbölkern fortgeerbt haben und als heilige Sinnbilder den Tag der Geburt des Herrn begleiten. Die Lichterlämme, die unsere Truppen dort anstellen, werden sogar einen ganz neuartigen Glanz in die Christfeier der Südslaven bringen, denn bei ihnen war bisher unser Weihnachtsbaum nicht gebräuchlich, so tief eingewurzelt auch unter ihnen die Verehrung des Baumes und die Weile der Kerze sind. Auch die Bewohner des Balkans haben ihren Weihnachtsbaum; aber er wird nicht ins Zimmer gestellt und mit Lichtern bestellt, sondern er wird im Dunkel des heiligen Abends im Walde gefällt und dann an dem heiligen Herdfeuer zum Segen des Hauses und seiner Inhaber verbrannt. Bei den Serben sind diese Bräuche des Weihnachtsbaums, den sie „Babnjal“ nennen, besonders reich ausgebildet. Am heiligen Abend wandern die Bauernjöche auf Schieß ihres Vaters zum Forst, um dort eine schlanke junge Eiche, die man sorglich auswählt, zu fällen. Vor dem Baum sinkt der Agitator ins Knie und verrichtet ein Gebet, dann zieht er Handschuhe an, denn keine Menschenhand soll den geweihten Baum berühren, schleudert Korn gegen den Stamm, um so die Fruchtbarkeit des Feldes mit der des Waldes zu vereinen, umarmt die Eiche und spricht die Worte: „Guten Tag und eine glückliche Weihnacht“. Die Eiche wird an einer ganz bestimmten Stelle an den Baum gelegt; der erste Span darf nicht zur Erde fallen; behandschuhte Hände fangen ihn auf und tragen ihn heim, denn er besitzt die Kraft, den Milchreichtum des Hofes zu mehren. Die Hausfrau hat unterdessen brennende Kerzen zu beiden Seiten der Tür aufgestellt; der Hausvater zieht seine Handschuhe an und trägt den heiligen Baum über die

Serbischer Besuch in Rom.

W. T. B. Rom, 24. Dez. (Richtamlich. Drahtbericht.) Am Donnerstagmorgen kam in Rom Prinz **Georgijewitsch**, der Sohn des Königs von Serbien, mit seiner Gemahlin an. Sein Adjutant **Georgowitsch** erklärte dem „Giornale d’Italia“, daß König Peter sich mit dem Kronprinzen und Ministern in Skutari befindet. Prinz Georg hat sich nach England begeben, Prinz Paul nach Prapolini in Toscana.

Die Lage im Westen.

Biviani über die Fortschreibung des Krieges.

Rotterdam, 24. Dez. (Bens. Bln.) Aus Paris melden die Blätter folgende Äußerungen, die **Biviani** in einer öffentlichen Rede getan haben soll: Wie lange wir auch unter **Demütigen** fortziehen müssen, wie groß auch die noch zu bringenden Opfer sein mögen, dieser Krieg wäre schändlich und doppelt schändlich, wenn er mit einem bedenklichen Frieden endigen sollte, der uns einer abermaligen Drohung von deutscher Seite aussehen würde. Wir werden mit unseren unüberwindlichen Verbündeten den Krieg bis zum Schluss fortführen. (Selbstverständlich muß der Krieg bis zum Schluss fortführen werden, denn wenn der Krieg beendet ist, dann ist eben Schluss. Ob damit auch ein Sieg für die Franzosen verbunden sein muß, hat Herr **Biviani** allerdings nicht zu behaupten versucht. Wahrscheinlich sieht auch er bereits das unausbleibliche Ergebnis voraus. Die Schrift.)

Der Krieg gegen Russland.

Befürchtende Veränderungen im russischen Kommando.

Br. Budapest, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Wie „A Billag“ aus Budapest meldet, stehen im russischen Kommando große Veränderungen bevor. Auch der Zar will das Oberkommando niederlegen, an seiner Stelle soll eine noch ungenannte Persönlichkeit treten.

Russische Befestigungen an der rumänischen Grenze.

Br. Batarești, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Aus Tultscha wird gemeldet, daß die russische Grenze gegen Rumänien sehr befestigt wird, besonders die Höfen. Aus dem Donauhafen **Silia** liefern gestern mehrere russische Transportschiffe aus, die von Kriegsschiffen begleitet wurden. Aus **Sulina** wird gemeldet, daß die Leuchttürme seit Dienstag nicht angezündet und auch alle sonstigen Signalisierungen eingestellt wurden.

Liebesgaben für die Kriegsgefangenen in Russland.

W. T. B. Berlin, 24. Dez. (Richtamlich.) Die Versorgung unserer Kriegsgefangenen in Sibirien, die von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz in Gemeinschaft mit den Organisationen der „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“, insbesondere deren Ausschüssen in Hamburg und Frankfurt a. M., — gegenwärtig im großen Maßstab durchgeführt wird, nimmt einen erfreulichen Fortgang. Drei ganze Bögen mit Liebesgaben (warmes Unterzeug und Gebrauchsgegenstände, Uniformen, Decken und Stiefel) sind in Westsibirien, im wesentlichen nach Anordnungen der die russischen Lager bereisenden deutschen Schwestern vom Roten Kreuz von Irkutsk, Omsk, Tobolsk und Tjumen ausgehend verteilt worden. Ein vierter Zug hat am 9. Dezember Perm auf dem Wege nach Transbaikalien passiert. Ein fünfter Zug ist am 7. Dezember von Petersburg abgegangen und ein weiterer Zug wird am 11. Dezember im finnischen Hafen Malmölova beladen. Es darf also angenommen werden, daß die große Mehrzahl der Kriegsgefangenen bis zu Weihnachten in den Besitz der Liebesgaben aus der Heimat gelangen wird. Für die in Russland zurückgebliebene deutsche Zivilbevölkerung sorgen neben den Reichsbüroden ebenfalls die vorerwähnten Wohlfahrtvereinigungen; auch der „Verein für das Deutschland im Ausland“ hat vor kurzem dem Zentralomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für diesen Zweck 20 000 Mark überwiesen.

Ansprachen zusammengelommen, alle der Ausdruck einer eigenen Individualität und doch ganz einig in dem großen Gefühl der religiösen Sammlung und Erbauung, einig in dem Ernst und der Tiefe, mit denen die großen seelischen Probleme unserer Zeit erfaßt wurden, einig vor allem im Geist eines heiligen Gottesfriedens, der alle Unterschiede lichtlicher Parteien verschwinden ließ. So bedeuteten diese Kundgebungen zugleich eine schöne Hoffnung für die Zukunft des religiösen Lebens in unserer Gemeinde.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der König von Württemberg hat dem „Staatsanzeiger“ auf folge dem Dr. phil. Ernst Jäckel, Dozent beim orientalischen Seminar der Universität Berlin und der dortigen Handelshochschule, den Titel eines Professors verliehen.

Wissenschaft und Kunst. Zum Direktor des Münchener Nationalmuseums ist der Konservator Dr. Halm ernannt worden.

Die Herzogin Charlotte von Sachsen-Meiningen hat dem Klaviervirtuosen Joseph **Wembauer**, Professor am Königl. Konservatorium der Musik zu Leipzig, das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wissenschaft und Technik. Der bekannte Jenenser Philosoph **Geheimrat Eucken** wurde anlässlich seines 70. Geburtstags zum Ehrenbürger von Jena ernannt.

Unsere literarische Sonntags-Beilage

„Unterhaltende Blätter“

enthält in der morgen erscheinenden Nr. 26 folgende Arbeiten:

• Weihnachten 1915. Gedicht von **Marie Sauer**. — **Dirk Boettens** Weihnachtsgeschenk. Von **Anna Gade**. — Der kleine Christstifter. Von **R. Walther**. — Heilige Nacht. Von **L. Potapoffa**.

Plünderung galizischer Banken durch die Russen.

Wien, 24. Dez. (Bens. Bln.) Aus einer Eingabe an das Ministerium des Äußern geht hervor, daß die Russen in Galizien auch Initiativ mit slawischer Tendenz nicht schonten. In der Filiale der Prager Kreditbank in Brody, der von der flüchtenden Bevölkerung Millionenwerte anvertraut worden waren, wurden auf Befehl des russischen Gouvernements, Fürsten Czerniakoff, alle Befände beschlagnahmt. Mehr als zweihundert Stahlbehälter wurden gewaltsam geöffnet und ihres Inhalts beraubt. Das geraubte Gut wurde angeblich nach Russland gebracht.

Die Reuterlügen zur zweiten Anconanote.

Eine deutsch-offiziöse Feststellung.

W. T. B. Köln, 24. Dez. (Richtamlich.) Die „Kölner Stadt“ meldet aus Berlin: Die sachliche und ruhige Darlegung der österreichisch-ungarischen Regierung in Sachen des „Anconas“-Falles hat durchaus nicht die Regierung in Washington veranlaßt, den Ton ihrer Erwidierung so zu wählen, daß, wie sich das Reutersche Bureau in einer Meldung vom 10. Dez. ausgedrückt hat, Österreich-Ungarn sich prompt entscheiden müßte, ob die Beziehungen abgebrochen werden wollen oder nicht. Im Gegenteil, die zweite Note der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn ist so gehalten, daß sie jedenfalls einer freundlichen Erörterung der Angelegenheit die Tür offen läßt. Sie ist entgegenkommen und gehalten und man wird sich daraus hin weiter ruhig und sachlich über die Tatsachenfrage und die Rechtsfrage besprechen können. Aus der Art, wie Reuter von vornherein auch diese Angelegenheit behandelt hat, können die Leute in Deutschland, Österreich-Ungarn, Amerika wie auch in den neutralen Ländern wieder einmal sehen, wie notwendig das tiefste Misstrauen gegen alle Reuter-Meldungen ist. Es ist das unveränderliche Bestreben der Hintermänner des Reuterschen Bureaus, durch geschickte Fassung der Meldungen die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits zu vergiften und die öffentliche Meinung aufzupreisen, damit eine scharfe Meinung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten entsteht, um so den für englische Zwecke höchst willkommenen Bruch herbeizuführen. Da ein solcher Bruch wieder von Deutschland und Österreich-Ungarn noch auch von den Vereinigten Staaten gewünscht wird, sondern die wichtigsten Interessen beider Teile eine freundschaftliche Erledigung etwaiger Meinungsverschiedenheiten und Aufrechterhaltung der guten Beziehungen wünschenswert erscheinen lassen, ist es nötig, daß die öffentliche Meinung hält und deuten die vorherrschende und vergifte Tätigkeit des Reuterschen Bureaus richtig einseht.

Österreichische Nachrufe für General v. Emmich.

W. T. B. Wien, 24. Dez. (Richtamlich. Drahtbericht.) Die Blätter widmen General **Emmich** warme Nachrufe, in welchen sie seine herausragende militärische Tätigkeit und die Erfolge im Weltkriege würdigen. Sie betonen, daß auch **Emmich**, der sich trotz seiner Krankheit nicht schonen wollte, einen Helden Tod gestorben ist. Der tiefe Trauer des deutschen Heeres um den plötzlich verschiedenen herzovergängenden General schließt sich auch die österreichisch-ungarische Wehrmacht an, die seine glänzenden Leistungen auf dem westgalizischen Boden in dankbarer Erinnerung habe.

Die österreichische und die deutsche Sozialdemokratie.

Br. Wien, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) In einer Versammlung des deutschen sozialistischen Klubs in Wien berichtete Dr. Adler, daß die deutschen Sozialdemokraten Österreichs im Mangel einer eigenen Tribune durch Scheidemann im deutschen Reichstag ihren Friedenswillen zum Ausdruck bringen ließen. Nach einer Wechsrede wurde der Antrag angenommen, der deutschen Sozialdemokratie zu danken, daß sie den Friedenswillen des österreichischen Proletariats auf der Tribune des deutschen Reichstags ausdrückte.

Das deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsbündnis.

W. T. B. Wien, 24. Dez. (Richtamlich.) In der Sitzung des Ausschusses der Agrarischen Zentralstelle wurde die wirtschaftliche Annäherung Österreich-Ungarns an Deutschland eingehend besprochen. Es kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß eine Annäherung im Interesse der gesamten Volkswirtschaft angestrebt sei, und daß die eingeleiteten Verhandlungen mit den ungarischen Agrariern und dem Bund der Landwirte zu beschleunigen seien.

Die Neutralen.

Ford bereits europämude?

Br. Christiania, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) „Aftenposten“ bestätigt das sensationelle Gerücht, daß Ford gestern nachmittag statt nach Stockholm nach Bergen gefahren ist, um von dort, wie man annimmt, mit dem um Mitternacht nach Amerika abgehenden „Bergenfjord“ abzureisen.

Die Heimreise des deutschen Militärrattaches.

Rotterdam, 24. Dez. (Bens. Bln.) Hauptmann von Papen, der sich am 21. Dez. auf dem holländischen Dampfer „Roermond“ einstifte, erklärte, wie Reuter meldet, er reise ohne Bitterkeit ab, im Vertrauen, daß die Zeit nicht bringen werde.

Das Weihnachtsgeschenk der Deutschen von Indianapolis.

Br. Berlin, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Schon mehrfach haben die Deutschen von Indianapolis während des Kriegs der alten Heimat in werktätiger Liebe gedacht und reiche Geldspenden über den Ozean geschickt. Auch zum Weihnachtsfest wollten sie nicht fehlen. Das „D. L.“ erhält folgendes Privat-Radiotelegramm: Via Lufthansa-Gesellschaft, Indianapolis, 23. Dezember. Die Gesellschaft von 1914 beschloß, an das deutsche Rote Kreuz sofort die Summe von 30000 \$ als Weihnachtsgeschenk der Deutsch-Amerikaner von Indianapolis für die deutschen Kriegsgefangenen zu senden.

Aushebung des norwegischen Butterausfuhrverbotes.

W. T. B. Christiania, 24. Dez. (Richtamlich. Drahtbericht.) Der Staatsrat beschloß in seiner heutigen Sitzung das am 10. Oktober erlassene Butter-Ausfuhrverbot aufzuheben.

Holländische Kriegskredite.

W. T. B. Haag, 24. Dez. (Richtamlich.) Die Zweite Kammer hat an der ordentlichen Kriegskredit 50 Millionen Gulden für 1916 angenommen.

Das Ergebnis der luxemburgischen Kammerwahlen.

W. T. B. Luxemburg, 24. Dez. (Richtamlich.) Das Ergebnis der geirrigten Kammerwahlen stellt sich wie folgt: Rechtspartei 25 Sitze, die Partei gemischt sieben und verlor 2 Sitze; Blödparteien (Liberal, Sozialisten und Unabhängige) 27 Sitze, was einen Verlust von 7 Sitzen und einen Gewinn von 2 Sitzen bedeutet. Die Mehrheit der Blödparteien ist von 12 auf 2 Stimmen gesunken.

Mandatsverluste der liberal-sozialistischen Linksparteien.

Br. Luxemburg, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die Kammerwahlen führten infolge einer Schlappe der bisher in der Mehrheit befindlichen liberal-sozialistischen Linksparteien herbei, als diese 7 Sitze verloren und 2 gewannen. Die Mehrheit der Linken beträgt noch 7 Stimmen. Beweggründe internationaler Natur haben keine nennenswerte Rolle bei den Wahlen gespielt, dagegen haben die Wahlen bewiesen, daß zwischen den Industrie- und Landkantonen eine große Scheide besteht. Die Landkantonen, denen die höchste Preispolitik der neuen Regierung besser gefällt, stimmen für die liberalen Regierungskandidaten. Als besonders bemerkenswert ist hervorzuheben, daß keine Stichwahlen stattfinden. Der frühere liberalen Abgeordnete Reuter, der sich mißliebig gemacht hatte, wurde nicht mehr gewählt, während der frühere preußische Rittmeister und Gutsbesitzer de Willems wieder gewählt wurde.

Die Weihnachtsfeiern im Felde.

Eine bemerkenswerte Predigt an das Feldseisenbahnpersonal.

Berlin, 24. Dez. (Bens. Bln.) über die Vorbereitungen von Weihnachtsfeiern auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen liegen bereits zahlreiche Berichte in den Blättern vor. Aus dem Großen Hauptquartier teilen die Kriegsberichterstatter als besonders würdig die eindrückliche Ansprache des Feldoberräters des Westens bei einer Feier mit, die von der Bahnhofskommandatur dem Feldseisenbahnpersonal bereitet wurde. Der Prediger sagte etwa: Das Fest fällt mitten heinein in den furchtbaren aller Kriege, wenn die Welt den Frieden nicht will, dann wollen wir ihn holen. Wir unter uns aus Nord und Süd, wie bei unseren Lieben daheim. Wir sind ja von mehr Männer des Friedens. Unsere Eisenbahnschirme sind die Bänder, die Völker und Stimme verbinden. Aber wie man aus Eisenstahl Schwert und aus Pfuschkugeln Spieße hämmert kann, so hat diese Zeit aus unseren Eisenbahnen, eine Errichtung des Friedens, ein furchtbares Instrument des Krieges gemacht und wir sind stolz darauf, daß wir mit ihm haben arbeiten und durch dieses Instrument unser Volk in Waffen haben zum Siege führen können. Wo eine Lücke war, füllten wir die Streiter in die Lücke, wo Tod war, füllten wir die Hilfe herbei. Und doch liegt uns die Arbeit des Friedens im Blut. Wir vermittelten die Grüße zwischen der Heimat und dem Felde. Unser Stabstross zieht die Weihnachtskarten von den Unseren her zu unseren Kriegern. Und wie groß wird esst unser Freude sein, wenn wir den letzten großen Friedensdienst dem Heer erweisen und unsere furchtlosen Truppen in die Heimat zurückzufordern können, und dann, wenn die letzte französische Lokomotive hereinfährt in die hohen Hallen eines deutschen Bahnhofes. Dann hat der Eisenbahn sein Werk getan; dann ist Friede auf Erden.

Eine erfreuliche Weihnachtsbotschaft.

Die Stillegung der Munitionsfabriken während der Feiertage möglich!

W. T. B. Berlin, 24. Dez. (Richtamlich. Drahtbericht.) Eine erfreuliche Weihnachtsberichtigung wurde den in den Staatswerstätten mit der Herstellung von Waffen und Geschützen und Munition beschäftigten Arbeitern und Arbeitern zugeteilt, die zunächst die erzielten Leistungen auf diesem Gebiete erkennen läßt. Während nämlich im vorherigen Jahre an den Weihnachts- und Neujahrsfesttagen in diesen Werstätten zur Deckung des überaus großen Heeresbedarfs gearbeitet werden mußte, ist, wie wir hören, es der Heeresverwaltung in diesem Jahre möglich gewesen, die Staatswerstätten während der Feiertage still zu legen und die Arbeit ruhen zu lassen.

Auszeichnungen der deutschen Feldpost durch den König von Bayern.

W. T. B. Berlin, 23. Dez. (Richtamlich.) Der König von Bayern hat in Anerkennung der Entwicklung der deutschen Feldpost dem Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. Kraette das Großkreuz des Königlich bayerischen Militärverdienstordens mit Schwertern am Bande für Kriegsverdienst, dem Direktor im Reichspostamt Sobelt die zweite Klasse mit Stern und Schwertern, dem Präsidenten der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien, Ronge, und dem Gehmann Oberpostrat und vortragenden Rat im Reichspostamt Jacobs die zweite Klasse mit Schwertern, sowie dem Oberpostinspektor im Reichspostamt, Weidmann, die vierte Klasse mit Schwertern desselben Ordens am Bande für Kriegsverdienst verliehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Richter. Bischof **Kotzum** von Teitz beginnt am Donnerstag die Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums.

* Weihnachten am Kaiserhof. Die Weihnachtstafeln für den Kaiserhof sind diesmal wieder aus dem Bildwerk gefertigt worden. Es ist eine stattliche Anzahl von Tassen verschiedenster Größe ausgewählt worden, um auf den Gebetsstunden des Kaiserhauses zu prangen. Die Weihnachtsschaltung, die diesmal auf den allerengsten Familienkreis bei

Hofe beschränkt ist, wird in diesem Jahr in Potsdam stattfinden. Den im Felde stehenden Kaiserhöfen sind die Weihnachtsgeschenke bereits geschickt worden. Die Prinzessinnen des Kaiserhauses werden vor dem Christfest bei Hofe an den Weihnachtsbescherungen der verschiedenen, ihrer Obhut unterstauenden Zigaretten teilnehmen. In den prinzlichen Haushaltungen finden gesonderte Weihnachtsfeiern statt, in denen besonders den Frauen und Kindern der im Felde stehenden Hofbeamten und Angestellten bejedert werden wird.

* Die Kaiserin bei einer Weihnachtsfeier von Verwundeten. Friedliche Weihnachtsstimmung herrsche gestern unter den Verwundeten im Opernhaus-Zigaretten zu Potsdam, wo die Kaiserin zur Christfeier erschien und nach einer tiefsitzenden Anrede des Geistlichen jedem Verwundeten außer einem Kaiserbild einen Notgeld sowie ein Sträuchchen blühender Beilchen und Margeriten aus den königlichen Gewächshäusern überreichte. Die Kaiserin unterhielt sich, wie verschiedene Blätter berichten, mit allen Anwesenden, besonders auch mit den Arzten und Schwestern, die eine Tasse aus der königlichen Porzellanmanufaktur erhielten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Friede auf Erden!

Weihnachten ist gekommen. Wie haben wir es aus tieffester Seele geliebt in den stillen Jahren, die hinter uns liegen! Junge und alte Augen schauten ihm voll Sehnsucht entgegen, junge und alte Herzen ließen seinen Zauber freudig über sich fluten, junge und alte Hände schlangen sich mit warmem Druck fleißig ineinander.

Nun ist es wieder da, der Festes herrlichstes — aber der Sturmtemperatur der Freude rauscht nicht durch unsere Seele wie einst. Wohl flingen die Bieder der Liebe über unsere Köpfe — aber die Seelen Vieltausender zittern in dämonischer Wehmutter. Sie dürfen ja nicht mehr in Augen schauen, aus denen ihnen die Freude entgegenstrahlt, sie dürfen nicht mehr nach Händen tasten, die sie einst durchs Leben geführt — fliegen müssen sie um entchwundenes Glück, die Schatten der Einsamkeit stehen düster und schwer um sie her.

Dennoch: Weihnachten kommt und mit ihm der Meister, der zum Leben ruft. Unter seiner Augen Gräben schauen wir wieder hinaus in die Welt: ob sie nicht Laster hirgt, die unsere Wärme ersehnen, die unserer Liebe bedürfen, denen unser Schaffen aus heiligem Ernst heraus zum Segen wird.

In deinem kleinen Kreis — wie mancher ist da sicherlich, dem leidverklärtes Herz tiefer ins Auge schaut wie einst, weil ja Leid die Augen öffnet für den anderen Wege. Versenke dich in diese Aufgabe mit aller Treue, wunderbar wird sein, was sie dir selber in den Schoß wirft an Stärke und Stille, an neuer Zuversicht. Weihnachten will deiner Seele Gold zutage fördern und umbringen in kostliche Münze für die, die um dich sind — las Weihnachten gewähren, zuletzt kommt stille Freude über dich, zuletzt stehen dann doch Engel Gottes um dich her, die mit gütigen Händen dein Leben ins Licht heben.

In deinem großen Kreis, in deinem Land und deinem Volk — wieviel Läufende waren darauf, daß aus starken Seelen, die der Weihnacht Sinn begriffen, neue Tage erscheinen! Nach Frieden schauen sie aus, nach Leben in ruhiger Gemeinschaft und geschäftigem Tun, nach Seiten neuer Liebegefühlung, die unser

Volk umgestaltet und edelt: Wie soll das alles werden, wenn du Weihnachten den Kopf sinken liebst, wenn nicht seine Botschaft dich ruft zur Tat, zu loderndem Wollen, das nunmehr aufhört?

Weich ungeheure Aufgabe liegt doch vor uns, die Welt zu formen nach den Idealen des Mannes von Nazareth, daß Wohlgefallen sei an allen Menschen! Wie oft könnten wir uns fast Menschen zu sein bei all der Lüge, der Gemeinheit, auch bei all der Ausbeutung und Habgier, die sich breit machen auf den Gassen der Menschheit! Weihnachten ist gekommen — es will aus dem Geist Christi die Gewissen wachrütteln, daß sie in heiligem Born lämpfen wider alle unheimlichen Mächte, die unser Leben zu vernichten drohen. Aus allem Singen und Sagen vom Kind zu Bethlehem fliegt ja doch nicht nur stiller Zauber und träumerische Schönheit, nein, auch der heilige Gottesruh zu heldenhaftem Tun, daß die Welt nicht verloren geht.

Darum, wenn es nicht so zauberhaft schön ist wie sonst an Weihnachten, daß Fest soll doch Menschen finden, die dem Gruss aus der Himmelshöhe lauschen, die ihm aufnehmen in ihre Seele, daß er der tiefste Inhalt ihrer Sehnsucht und der mächtige Stachel ihres Schaffens inmitten der rauhen Lebenswirklichkeit ist. Dann, ja nur dann wird wieder Friede auf Erden!

Pfarrer Dr. Luther (Charlottenburg).

— Die Kriegsunterstützungskasse ist am zweiten Weihnachts- und am zweiten Neujahrstag von 9 bis 12 Uhr für den Verleih geöffnet.

— Verein für Krüppelfürsorge. In einer außerordentlichen Versammlung des "Vereins für Krüppelfürsorge" vom 15. November 1915 wurde der Beschluß gefaßt, den Sitz des bisherigen Vereins nach Frankfurt a. M. zu verlegen und in Wiesbaden einen eigenen selbstständigen Verein zwangsweise Errichtung und Betreibung einer Anstalt zu gründen. Die Mitglieder des Vereins wurden durch ein Rundschreiben von dem Ergebnis benachrichtigt und es wurde ihnen der Vorschlag unterbreitet, daß die Mitglieder Frankfurts und des Frankfurter Interessengebiets (Kreis Höchst und Offenbach) bei dem alten Verein mit dem Sitz in Frankfurt verbleiben sollten, während die Mitglieder Wiesbadens und des Wiesbadener Interessengebiets dem neu zu gründenden Verein beitreten sollten. Am 28. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im großen Saal des Landeshauses eine Versammlung zwangsweise Gründung des neuen Vereins in Wiesbaden mit Beschlusstafel über die Satzungen und die Wahl des Vorstandes und Ausschusses statt.

— Die Polizeistunde ist für den 25. und 26. Dezember sowie für den 1. Januar auf 1 Uhr nachts und für den 31. Dezember auf 2 Uhr nachts festgesetzt worden.

— Todesfall. Gestern ist der frühere Leihhausverwalter Hartmann im Alter von 67 Jahren nach längeren Leidern gestorben. Der Entschlafene übernahm das Amt eines Leihhausverwalters nachdem er vorher schon längere Zeit in der Polizeiverwaltung tätig gewesen war, am 1. Dezember 1875 als Nachfolger des Leihhausverwalters Hartung und trat in den Ruhestand am 1. Juli 1910.

— Weinhändler in einem Zigaretten. Gestern abend fand im Teillazarett "Hotel Preußischer Hof" in der Weißbergstraße eine von dem leitenden Arzt Dr. Lenblau und den Schwester angesetzte Weihnachtsfeier für die Verwundeten statt. Sieben Damen und Geschwister hatten für reiche möglichst Gaben Sorge getragen. Herr Pfarrer Beelkeneyer hielt eine Ansprache. Brautkranz und ein Heiligkreuz (E. Roab) sorgten für die musikalische Unterhaltung. Die Bewirtung durch den Besitzer des Hotels, Herrn Schweigut, war eine ganz herzergreifende.

— Personal-Nachrichten. Regierungsassessor Weller in Wiesbaden wurde zum Regierungsrat ernannt.

Koksbeteiligung anzurechnende Absatz betrug 58.81 Proz., wovon 1.01 Proz. auf Koksguss entfallen, gegen 64.43 Proz. bzw. 1.00 Proz. im Vormonat und gegen 36.10 Proz. bzw. 0.77 Proz. im November 1914. Die Beteiligungsanteile stellten sich im Berichtsmonat um 7.3 Proz. höher als im gleichen Monat des Jahres 1914. Der auf die Beteiligungsanteile anzurechnende Brikettabsatz belief sich auf 66.66 Proz. gegen 70.84 Proz. im Vormonat und gegen 87.96 Proz. im November 1914. Durch den geringen Eisenbahnversand wurde auch der Wasserschlagsverkehr in den Rhein-Ruhrhäfen ungünstig beeinflußt. Der Versand auf dem Rhein-Hernekanal betrug in Richtung nach Ruhrtal 93.687 Tonnen, in der Richtung nach Minden 12.579 Tonnen. Eine Zechenbesitzer-Versammlung findet heute nicht statt.

Die deutsche Flüsstahlerzeugung.

S. Berlin, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht) Nach den Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Flüsstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet während des Monats November (25 Arbeitstage) insgesamt 1.192.817 Tonnen gegen 1.215.287 Tonnen im Oktober (26 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 46.741 Tonnen im Oktober gegen 47.719 Tonnen im November. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für Oktober angegeben ist): Thomasstahl 565.084 Tonnen (578.835 Tonnen), Bessemerstahl 15.912 Tonnen (16.489 Tonnen), Basischer Siemens-Martinstahl 498.352 Tonnen (510.701 Tonnen), saurer Siemens-Martinstahl 24.089 Tonnen (21.800 Tonnen), basischer Stahlformguß 45.044 Tonnen (42.482 Tonnen), saurer Stahlformguß 22.261 Tonnen (22.050 Tonnen), Tiegelstahl 8946 Tonnen (8476 Tonnen), Elektrostahl 13.279 Tonnen (14.952 Tonnen). Von den Bezirken sind im November (gegenüber Oktober) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 688.518 Tonnen (689.889 Tonnen), Schlesien mit 109.903 Tonnen (114.054 Tonnen), Siegerland und Hessen-Nassau mit 27.421 Tonnen (25.701 Tonnen), Nord-, Ost- und Mitteldeutschland mit 41.844 Tonnen (49.825 Tonnen), Königreich Sachsen mit 22.691 Tonnen (20.715 Tonnen), Süddeutschland mit 11.947 Tonnen (11.215 Tonnen), Saargebiet und bayerische Rheinpfalz mit 94.289 Tonnen (98.062 Tonnen), Elsaß-Lothringen mit 101.803 Tonnen (112.710 Tonnen), Luxemburg mit 94.511 Tonnen (93.116 Tonnen). Demnach hat die arbeitstägliche Leistung zugenommen.

Befriedigende Lage des Arbeitsmarktes.

S. Berlin, 23. Dez. Das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene Reichs-Arbeitsblatt berichtet über die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Monat November u. a. folgendes: Die Beschäftigung der meisten Gewerbezweige war reger als im entsprechenden Monat des Vorjahres, obwohl in diesem die schnelle Erholung des Gewerbes von den Störungen, welche der Aus-

Neues aus aller Welt.

Schneefälle in Skandinavien. W. T. B. Kopenhagen, 23. Dez. (Richtamlich.) Skandinavien ist von heftigen Schneefällen heimgesucht, die zahlreiche Verkehrsstörungen verursachen. In Dänemark ist der Eisenbahnverkehr vielfach ganz eingestellt; nur mit großer Verspätung verkehren teilweise die Züge. Der heute aus Stockholm eingetroffene Schnellzug hatte eine fünfstündige, bei Schnellzug aus Christiania eine siebenstündige Verspätung.

Große Kälte in Schweden. W. T. B. Kopenhagen, 24. Dez. Wie die "Nationaltidende" aus Stockholm meldet, betrifft in Schweden außerordentliche Kälte. In der Umgegend von Stockholm ging gestern das Thermometer auf 25 Grad Celsius unter Null zurück, in Jämtland auf 10 Grad. Außerdem weht noch ein heftiger Nordsturm, der bereits vielfach Verkehrsstörungen zur Folge hatte. So erlitten die Zugreize von Stockholm südwärts und nordwärts mehrstündige Verspätungen. Die bisher in Schweden gemessene niedrigste Temperatur betrug im Jahre 1881 49 Grad unter Null.

Letzte Drahtberichte.

Die Hartmannswiller Kopf-Stellung restlos zurückgenommen.

Der Tagesbericht vom 24. Dezember.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 24. Dez. (Umlauf). **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft, besonders in den Vogesen.

Ein nächtlicher Handgranaten-Angriff gegen unsere Höhestellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen.

Die Stellung auf dem Hartmannswiller Kopf ist restlos zurückgenommen, auch aus den Gräben stürzen auf dem Nordhange des Berges sind die Franzosen vertrieben.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

England kündigt weitere Truppensendungen an.

Bukarest, 24. Dez. (Benz. Wl.) Laut österreichischen Pressetelegramm meldet die heilige "Tribuna", daß England um Zeuge dieses Monats noch 92.000 Mann in Saloniki ausschiffen wird. — Ob diese Nachricht mehr ist als ein englischer Bluff oder ob es sich bei dieser Meldung gar nur um einen frontnahen italienischen oder französischen Wunsch handelt, wird die Zukunft erweisen. Vorläufig könnte man wohl eher meinen, daß sie ausgeteuft nach Bukarest geführt, doch Einbrud machen soll.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des K. K. Vereins für Naturkunde.

23. Dezember	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalzehrung	743.2	740.1	746.4	741.8
Barometer auf dem Meeresspiegel ..	758.8	750.4	756.7	751.8
Thermometer (Celsius)	1.6	8.4	8.4	5.8
Luftspannung (mm)	5.0	5.5	5.4	5.8
Relative Feuchtigkeit (%)	94	95	92	94.7
Wind-Richtung und -Stärke	still	50.1	still	
Niederschlagshöhe (mm)	2.7	0.9	2.2	
Höchste Temperatur (Celsius) 3.8				Mittlere Temperatur 0.4

Wettervoraussage für Samstag, 25. Dez. 1915

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Trüb und regnerisch, milde.

Wasserstand des Rheins

am 24. Dezember.	
Biebrich. Pegel:	1.81 m gegen 1.95 m am gestrigen Morgen.
Claub.	2.31 * 2.38 * 2.38 * 2.38 *
Mainz.	1.17 * 1.27 * 1.27 * 1.27 *

bruch des Krieges mit sich brachte, bereits voll zur Geltung gekommen war. Abgesehen von der Lage des Webstoffgewerbes, sowie des Baugewerbes ist der Geschäftsgang im allgemeinen wiederum als befriedigend und für die hauptsächlichen Zweige der Kriegswirtschaft als gut und recht gut zu bezeichnen. Am lebhaftesten beschäftigt sind nach wie vor Bergbau- und Hüttenwesen, sowie die meisten Zweige des Eisen- und Maschinen-Gewerbes. Das chemische Großgewerbe, welches gleichfalls an den Kriegsaufträgen stark beteiligt ist, zeigt im ganzen unverändertes Geschäft. Im Vergleich zum Stand von Vormonat treten Anzeichen von Steigerung der Beschäftigung im elektrischen Gewerbe, sowie auch in Holzgewerbe verschiedentlich hervor, und die Belebung im Seidenzweige hat auch im Berichtsmonat Fortschritte gemacht.

Verteilung von Rohzucker an die Zuckerindustrie.

S. Berlin, 23. Dez. Nach dem "Reichsanzeiger" wird die Verteilungsstelle für Rohzucker ermächtigt, den Rest des im Betriebsjahr 1915/16 gewonnenen oder noch zu gewinnenden Rohzuckers (Erstprodukt) in den Monaten Januar bis Mai 1916 auf die Verbrauchszuckerfabriken zu verteilen, und zwar in annähernd gleichen Mengen in jedem Monat. Jede verarbeitende Verbrauchszuckerfabrik hat für den im Betriebsjahr 1915/16 im eigenen Betrieb erzeugten und als Verbrauchszucker verarbeiteten Rohzucker sowie für den im eigenen Betrieb aus Rüben hergestellten Rohzucker eine Gebühr von einem halben Pfennig für 150 Kilogramm Rohzucker (Verbrauchszucker im Verhältnis von 9:10 auf Rohzucker gerechnet) an den Verein der deutschen Zuckerindustriellen zu Berlin zu zahlen.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 23. Dez. Frühmarkt. Nichtamtlich ermittelte Preise: Maismehl 88 bis 91 M., Reismehl 115 bis 120 M., Strohmehl 24 bis 25 M., Pferdemöhren 3.25 bis 3.35 M., ausländische Hirse 650 bis 665 M., Futterkartoffeln 3 M., Saatlupinen 490 M., Seradilai 57 M.

W. T. B. Berlin, 23. Dez. Getreidemarkt ohne Notiz. Im Hinblick auf die bevorstehende mehrjährige Unterbrechung des Verkehrs war das Geschäft am Produktenmarkt bei geringer Beteiligung sehr still. Einige Umsätze fanden statt. Maismehl und Reismehl waren zu unveränderten Preisen, andere Artikel kaum gehandelt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

verantwortlicher: H. Meyerhöfer.

Shermanwörth für den militärischen Teil: W. H. Hegerhorst. für den Unterbaurat: W. v. Krenzen. für Radierungen und Bildtafeln: W. v. D. D. für die "Sternzeit" und "Sternzeit für Kinder": W. v. D. D. für "Sternzeit" und "Sternzeit für Kinder": W. v. D. D. für "Sternzeit" und "Sternzeit für Kinder": W.

Amtliche Anzeigen

Berordnung.
Bete. Flugblätter über Heilerverfahren.
Auf Grund des § 9b des Gesetzes
über den Belagerungsfall vom
1. Juni 1914 verbiete ich im Inter-
esse der öffentlichen Sicherheit für die
Dauer des Krieges den Druck und
Verteilung von Flugblättern, die sich
gegen das staatlich anerkannte Heil-
verfahren wenden.

Frankfurt a. M., 8. Dez. 1915.
18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.
Der Kommandierende General;
Ed. Kreis von Wall, Gen. der Inf.

Veranlagungs-Bezirk: Stadtteil

Wiesbaden.

Öffentliche Bekanntmachung.
Steuerveranlagung für das Steuer-
jahr 1916.

Auf Grund des § 26 des Ein-
kommensteuer-Gesetzes wird hiermit
jeder bereits mit einem Einkommen
von mehr als 3000 M. veranlagte
Steuerpflichtige im Stadtteil Wies-
baden aufgefordert, die Steuerer-
klärung über sein Jahreseinkommen
nach dem vorgeschriebenen Formular
in der Zeit vom 4. Januar bis einschl.
20. Januar 1916 dem Unterzeichneten
schriftlich oder zu Protokoll unter
der Versicherung abzugeben, daß die
Angaben nach bestem Wissen und
Gewissen gemacht sind. Unvollständige
Angaben sind der Unterzeichneten
oder der vorgeschriebenen Ver-
sicherung entbehren Steuerer-
klärungen können als gültige nicht
angesehen werden. Die oben be-
zeichneten Steuerpflichtigen sind zur
Übergabe der Steuererklärung ver-
pflichtet, auch wenn ihnen eine be-
sondere Aufforderung oder ein
Formular nicht aufergegangen ist.

Die Frist zur Übergabe der Steuer-
erklärung kann nur ausnahmsweise
auf hinreichend begründeten Antrag
verlängert werden. Kriegsteilnehmer
können ihre Steuererklärungen auch
durch Verwandte oder Vertreter ab-
geben lassen.

Wer die Frist zur Übergabe der ihm
obliegenden Steuererklärung ver-
gaunt, bei gemäß § 31, Abs. 1, des
Einkommensteuer-Gesetzes neben der
im Veranlagungs- und Rechtsmittel-
verfahren endgültig festgestellten
Steuer einen Bußgeld von 5 Prozent
zu derselben zu entrichten.

Offiziell unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben oder inwillkürliche
Verfälschung von Einkommen in
der Steuererklärung sind im § 72
des Einkommensteuer-Gesetzes mit
Strafe bedroht.

Die Einwendung schriftlicher Er-
klärungen durch die Post ist zulässig,
geachtet aber auf Gefahr des Ab-
senders und deshalb zweckmäßig
mittels Einschreibebriefes. Mainische
Erklärungen werden während der
Dienststunden nur von 9 bis 12 Uhr
nachmittags in dem Amtsgebäude des
Unterzeichneten, Friedrichstr. 32, zu
Protokoll entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vor-
gezogen, so empfiehlt es sich, vorher
die erforderlichen Zahlensummen
und Berechnungen auf besonderem
Papier aufzumemmen und diese
Zusammenstellung und die Belege
dazu mitzubringen. Über auch im
Falle einer schriftgefeierten Er-
klärung wird zur Vermeidung von
Rückfragen dringend empfohlen, die
den Angaben der Steuererklärung
zugehörige Berechnungen an
der dafür im Formular bestimmten
Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer
besonderen Anlage mitzutragen.

Die Veranlagung zur Ergänzungs-
steuer erfolgte im Jahre 1914 für
drei Jahre, also für die Zeit bis zum
31. März 1917.

Gemäß § 71 des Einkommensteuer-
Gesetzes wird von Mitgliedern eines
in Preußen, Hessen, Sachsen oder
Niedersachsen steuerpflichtigen Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung
derjenige Teil der auf sie veranlagten
Einkommensteuer nicht erhoben,
welcher auf Gewinnanteile der Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung
entfällt. Diese Befreiung findet aber
nur auf solche Steuerpflichtige An-
wendung, welche eine Steuerer-
klärung abgegeben und in dieser den
von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn
besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen,
welche eine Veräußerung gemäß
§ 71 a. a. O. erwarten, mögen sie
bereits im Vorjahr nach einem Einkommen
von mehr als 3000 M. ver-
anlagt gewesen sein oder nicht,
binnen der oben bezeichneten Frist
eine die nähere Bezeichnung des
empfangenen Geschäftsgewinns aus
der Gesellschaft mit beschränkter
Haftung enthaltende Steuererklärung
einfreien.

Die vorgeschriebenen Formulare zu
Steuererklärungen werden von
Mitte Dezember ab, vormittags von
9 bis 12 Uhr, im Amtsgebäude,
Friedrichstr. 32, Zimmer Nr. 5,

auf Verlangen kostenlos verabfolgt,
soweit sie nicht bereits durch die Post
ausgefunden sind.

Alle Briefe bitte lediglich zu
abtreissen: An den Herrn Vor-
sitzenden der Veranlagungs-Kom-
mission für den Stadtteil Wies-
baden, hier, Friedrichstraße 32.

Es wird erachtet, in allen Eingaben
die Wohnung (nicht Laden, Werkstatt,
Kontor usw.) und die diesseitige
Kontrollnummer anzugeben.

Wiesbaden, im Dezember 1915.
(Friedrichstraße 32.)

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission für
den Stadtteil Wiesbaden.

Dr. Reinhardt, Regierungsrat.

Berichtigung.

Die Ausführung der in Sols her-
ausstellenden Ausstellungsschäfte für
den Neubau des Landesmuseums —
Los 31 — soll im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung verbunden werden.

Berichtigung und Belehrungen
können während der Vor-
mittagssitzungen im Ver-
waltungsbau, Friedrichstr. 10, Zimmer
Nr. 18, eingesehen, die Angebots-
unterlagen einschließlich Belehrungen
sind von dort gegen Vor-
zahlung oder bestellbarer Ein-
lieferung von 1 M. bezogen werden.
Beschlossene und mit der Auf-
schrift „D. A. 80 Los 31“ verfehlte
Angebote sind spätestens bis
Freitag, den 31. Dezember 1915,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt — unter Einhaltung des obigen
Los-Nachfolges — in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verbindungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, 21. Dezember 1915.
Städtisches Hochbauamt.

Amtliche Anzeigen

Energetischer Lehrer

mit langjährigen Erfolgen erteilt
Schülern der Gymnasien und Realschulen
Unterricht und Arbeits-
stunden, besonders in den alten
und neuen Sprachen. Man schreibe
bis 27. 12. mit Angabe der Schule
und Klasse unter P. 515 an den
Tagbl.-Verlag.

Pelze jeder Art

werden schick umgezahlt, gefüllt u.
repariert. Niedelsberg 28, Rth. 1 St.

Zum Jahreswechsel!

Ärzte, Rechtsanwälte, Industrielle
und andere wünschen sofort. Heirat.
Damen mit 10-300 000 M. mögen
sich melden. Frau Elsie Wener,
vom. Chiemgau. Kempten, Kirch. 19, 2. Fl.

Zürcher Haushalt (Rabf.)
geleicht. Weiß. Biel. Bertramit. 17.

Arme Kriegerin

verlor Freitagmorgen ihr blaues
Porzemoniale mit 10-Mark-Schein.
Abzug. Soalstrasse 32, Hh. 3 St. Hh.

Den ganzen Geldinhalt

kann derjenige behalten, der meine
Handtasche mit Schlüsselbund u. an
der darin befindliche Adresse p. Post
sendet, ohne Angabe seines Namens.

Verloren

auf dem Wege vom Theater nach der
Käppelstraße eine Goldnadel mit
Brillant (Broche). Gegen gute Belohnung
abzugeben. Käppelstraße 82.

Silb. Schirmknopf,

gebräut. Tannusstr. Wilhelmstr. verl.
Abzug. ges. Bel. Nerobergstraße 21.

Verloren: goldene Brosche
auf lila Bandchette. Donnerstag
nachmittag. Gegen Belohnung abzu-
gehen. Friedrichstraße 47, 2.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K. 90

Den Helden Tod fürs Vaterland fand in Feindesland unter
lieber, treuer Sargebrüder

Willi Kleber

Pionier im Pionier-Neg. Nr. 20.

Wir werden unserem verstorbenen braven Mitgliede für alle
Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

Igstadt, im Dezember 1915.

Der Vorstand des Gesangvereins „Frohsinn“.

Wiesbadener Tagblatt.

Abend-Ausgabe. Erstes Blatt.

Seite 5.

Carbid-Tischlampen
wieder eingetragen, elektr. Tisch-
lampen von 1 M. an. Batterie von
40 Pf. an. Oram. Birnen billig.
Kauf. Bleichstr. 15. Tel. 4806.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie seiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei
unserem schweren Verluste sagen wir allen herzlichen
Dank.

Konrad Volland

und die Kinder

Hertha, Kurt, Gertrud.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1915.

1504

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft, wohlversehen mit den heiligen Sterbe-
sakramenten mein lieber, unvergesslicher Mann, unser innigstgeliebter, herzensguter Vater,
Schwiegervater und Großvater

Herr Johann Stassen
Kaufmann
im 68. Lebensjahr. Dies zeitigen schmerzerfüllt an:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Ludwigshafen a. Rh., 24. Dezember 1915.
Wellstrasse 7.

Die Beerdigung findet am 2. Feiertage, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des
Südfriedhofes aus statt. Seelenmesse am 27. Dezember, vorm. 1/28 Uhr in der Bonifatiuskirche.

1503

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied sanft nach langem schwerem Leiden im 83. Lebensjahr
unsere liebe Schwägerin, Tante, Grossante und Urgrossante

Frau Adele Buschmann
geb. Lynen.

Wiesbaden, 24. Dezember 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Clotilde Jeck, geb. Buschmann
Frau Marie Lynen, geb. Koenemann.

Die Leichenfeier findet vor der Ueberführung nach Geldern im Starbehause Parkstrasse 32,
Sonntag, den 26. Dezember, vormittags 11 Uhr statt.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem
Kranksein mein treuer Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel.

Herr August Hartmann

Verwalter des Städtischen Leihhauses a. D.

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Hartmann.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1915.
Schlichterstraße 13 III.

Die Beerdigung findet statt am 27. Dezember cr., vormittags 11 Uhr, von
der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof.

Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Allen Denen, die unseres lieben Entschlafenen gedachten und
uns ihrer warmen Teilnahme versicherten, sagt innigsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Minna Schellenberg,
geb. Querfeld.

Wiesbaden, Dezember 1915.

Uhlandstrasse 17.

1504

Preuss. Beamten-Verein Hannover.

Die Prämengelder können von jetzt ab wieder bis spätestens 10. Januar bei mir eingezahlt werden.

Dittert, Rechnungsrat, Philippstrasse 2, I.

Deutschkatholische (freikirchliche) Gemeinde zu Wiesbaden.

Der Prediger Gustav Schirn spricht am Sonntag, den 26. Dez. d. J. über das Thema: "Der Weihnachtsglanz im Weltendunkel". Die Erbahnung findet vormittags 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Gleichzeitig wird für Sonntag, den 26. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr zur Feierfeier der Gemeinde in der Wartburg, Schwalbacherstrasse 51 höflich eingeladen.

Heilsarmee :: Hermannstrasse 22.

Am 25. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, findet eine Extra-Veranstaltung statt, verbunden mit der Aufführung:

"Das Weihnachtswunder".

Am 2. Feiertag findet nachmittags 3 Uhr eine Kinderbescherung und abends um 7 Uhr ein Kaffee-Fest statt.

Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Lesezirkel 30 Zeitschriften

günst. Bedingungen.

H. Giess, Buchhandlung, Rheinstrasse 27 (Hauptpost).

Kohlen, Koks, Eisformbriketts, Unionbriketts,

Braun- u. Anthracitholen, Brennholz u. Sägemehl

liefert

1105

M. Gail M^{we}. Driesbaden

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

Kakao

garantiert rein, äusserst ergiebig, daher sehr billig, höchst nahrhaft und vor allem leicht verdaulich empfiehlt 1451

Reinhard Göttel

Telefon 189. Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.

Für unsere Soldaten

empfiehlt selbsthergestellte Fleischkonserven:

Rinderbraten

Sauerbraten

Kalbsbraten

Rindergulasch

Rinderroulade

Kalbsgulasch usw.

1-Pfd.-Dose 2 Mk. 1409

Metzgerei Max Baum, Ellenbogengasse 11.

Fernsprecher 218.

Parfett- und Linoleum-Wichse,

eigenes, bestes Fabrikat, 1450

Glyzerin, extra prima Qualität, Terpentinöl, garantiert reine Ware, verkauft billig

Reinhard Göttel,

Telefon 189. Michelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße. Telefon 189.

Zur Nacharbeit weitere 50 Arbeiterinnen

nicht unter 16 Jahren, für leichte Allord-Arbeit sofort gesucht. Allordverdienst pro Nacht M. 3.— bis M. 4.—. Arbeitszeit von 7 Uhr abends bis 6 Uhr früh. Arbeiter-Wochenabfarten bis zum Betrage von M. 2,50 werden vergütet. Arbeitsbeginn Montag, den 27. Dezember, vormittags 7 Uhr. Meldung beim Pfortner (Fabrik-Eingang). Arbeitspapiere sind mitzubringen.

F 542

Werner & Merz, Mainz, Erdalfabrik,

Ingelheimer Ave,

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Tee's

von ganz vorzüglichem :: Aroma ::

Reinhard Göttel

Telefon 189. :: Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstraße.

Gasthaus J. Deutschen Kaiser

Dörsheim (gegenüber dem Rathaus.) Bringe während der Feiertage einen prima selbstgeleiterten

1915er Naturwein

ver Glas zu 35 Pf. in Auschank, ferner empfohlene selbstgeleiterten Apfelwein, sowie reichhaltige Speisekarte.

Hochachtend

L. Haberstock.

Ich übe meine Praxis einige Zeit aus.

Sprechst. 3—4 nachm. (ausser Sonntag u. Mittwoch).

Dr. Schellenberg.

Bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen wirkt Apotheker Naschold's gesetzlich geschützter

1290

Emopinol- Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichten-nadel-Franzbranntwein), ausserst wohltuend, kräftigend und wirksam u. ist zur Massage unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen: 1000 fache Anerkennungen: Export nach allen Ländern. Vertrieb: nur Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Telefon 2007.

Besonders empfehlenswert ist mein griechischer Medizinalwein

Malvasier,

Fl. o. Gl. Mk. 1.40, bei 15 Fl. 1.35. Malaga, Madeira, Marsala, Portwein, Sherry in den bekannten vorzüglichen Qualitäten.

1216

J. A. Dienstbach, Schwalb. Str. 7.

Künstliche Blumen

in großer Auswahl für Mode und Dekoration, Tannenbüschchen zum Versenden in reiz. Ausführung, rote Beerenästchen à 10 Pf. Tannenäste à 15 Pf. Lorbeer, u. Eichenlaub für Bildschmied, u. Fächerpalmen u. a. wieder eingetroffen. Alle Blumen best. vorrätig.

B. von Santen

Kunstblumengeschäft, :: 12 Mauritiusstraße 12. ::

Handsuhne.

Selbstverfertigte warme Leberhandsuhne, sowie kräftige Militär-Hosenträger, Militärmäntel usw. zu äußerst billigen Preisen bei 1444

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Christbaumständer

in großer Auswahl mit Wasserfüllung von 95 & an.

L. Schäfer, Eisenhandlung,

Fernspr. 3987. Wellitzstraße 23.

Risin-Salbe

vorzüglich bewährte gegen

Schnupfen

Tube 0,65 und 1,25 Mk als Liebesgabe sehr zu empfehlen.

enth. Menhof, Eucalyptol, Anaesthesin, Suprarenin in steriler Salbengrundlage.

Itisches Öl und Gemüse

zu Marktpreisen täglich zu haben

Dohheimer Straße 37, Laden.

Jetzt werden mehrere 100 Paar

Stiefel für Damen, Herren, Kinder, weil Einzelware, Rest. u. Muster-

ware, bill. verl. Neugasse 22, 1. 1333

Gut erh. schwarz. H. Flügel (Blüthner) Piano, ruhig, jetzt neu, sowie Piano, schwarz, gut erh. bill. u. Gelegenheitsaufbau Steininger, Schwalbacher Straße 47. Tel. 6372.

Büttner, sch. Masschränke, 4 Büttets, gr. Partie Lüfter, alles gebr. aber gut erhalten, billig zu verl. Gelegenheitsaufbau Steininger, Schwalbacher Straße 47. Telefon 6372.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Pfandscheine,

Zahngesäfte,

kauf zu hohen Preisen

A. Geizhals, Weberg. 14.

Kaue gegen sofortige Hasse

volständige Wohnungs- u. Zimmer-

Girlande, Antiquitäten, Pianos, Kästen-

chränke, Kunst- u. Aufstell Sachen u. Gelegenheitsaufbau. Chr. Steininger, Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

Weinrestaurant Marmorsäulen

Gartenstrasse 16.

Empfehle für die Feiertage meine reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Hasenkeule und Braten, gespickt

Dippehas Rumpsteak

Filet-Beefsteak Kalbsbraten, Kalbshaxen usw. usw.

Achtungsvoll Jean Michelbach.

Chines. Kässeler

Simonsbrot ist das Sriegsbrod,

ba bei seiner Herstellung durch Verwendung des Ganzloches die größtmögliche Getreideersparnis erzielt wird. Brotsortenreichtum. Stets echt zu haben bei der alleinigen Lieferung von A. Wimshult, Kaiser Friedrich-Ring 8. F. 88

Restauration zur Hauptwache, Haubstrasse 8.

Empfehle während der Feiertage

Has im Toff, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Empfehle gleichzeitig einen guten Rheinwein 1/2 Sch. 30 Pf.

Es lädt freundlich ein Franz Berberich.

Husten

Meneufal 1456

hüft schnell bei Husten, Heiserkeit, Asthma.

Rachahmungen weile zurück.

Riederlage: Schächenhof.

Apotheke, Langgasse 11.

Spirituosen u. Südweine

in Feldpost-Packungen

1471

empfiehlt Spezialgeschäft Friedr. Marburg,

Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3, Tel. 2062.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, den 25. Dezember.

Malvasier,

Vormittags 11^{1/2} Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Stille Nacht, heilige Nacht.

2. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper "Lohengrin" von Wagner.

3. Eva-Walzer von Lehár.

4. Rosenlieder von Eulenburg.

5. Fantasie aus der Oper "Mignon" von Thomas.

6. a) Liebesbotschaft, b) Um Mitternacht, Liebeslieder ohne Worte, von E. Meyer-Helmund.

11^{1/2} Uhr im Abonnement im gr. Saal:

Orgel-Frühkonzert.

Orgel: Friedrich Petersen, Organist an der Schloßkirche hier. — Gesang: Margaretha Dietzler-Hüttel, K. Sächs. Hofopernsängerin a. D. (Sopran).

Vortragsfolge.

1. Fantasie über "O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtzeit" für Orgel von F. Lux.

2. Weihnacht, für Sopran von O. Wermann.

3. a) Heilige Nacht, Charakterstück für Orgel von R. Bartmuss.

(Als Hirtenmusik — Duett zwischen Flöte und Schalmei — zu dem Liede "Stille Nacht, heilige Nacht" gedacht).